

1051/J XXI.GP

ANFRAGE

der Abgeordneten Katharina Pfeffer
und GenossInnen

an den Bundesminister für Landesverteidigung

betreffend Todesfälle beim Bundesheer

Aus bedauerlicherweise aktuellem Anlass (Grenzdrama in Halbtorn, wo zwei Soldaten zu Tode kamen) ist es erforderlich, sich rasch der Problematik von Todesfällen beim Bundesheer anzunehmen. Schon in der Budgetdebatte zum Kapitel Landesverteidigung im Mai 2000 und in Presseaussendungen - ebenfalls in diesem Jahr - wurde ausführlich darauf hingewiesen. Die derzeitige Regierung aber tabuisiert das Thema Selbstmord und Todesfälle beim österreichischen Bundesheer weiterhin. Weder unter ÖVP - Führung, noch unter derzeitiger FPÖ - Führung wurden bisher im zuständigen Ministerium dazu ausreichende Maßnahmen ergriffen, um Abhilfe zu schaffen oder dem Thema eine öffentliche Transparenz zu geben.

Parlamentarische Anfragen aus dem Jahre 1993, 1996 und 1998 wurden sehr oberflächlich bis gar nicht beantwortet. Allein schon die Tatsache, dass diesbezügliche parlamentarische Anfragen ähnlichen Inhaltes bereits seit vielen Jahren immer wieder gestellt werden, ist ein Zeichen dafür, wie wenig Bereitschaft Seitens der Regierung zur Information des Parlaments bzw. der Öffentlichkeit gegeben ist.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher folgende Anfrage:

- 1) In der Anfragebeantwortung 4925/AB der XX. GP wird von Ihrem Ressort darauf hingewiesen, dass Mitte 1998 eine vom Bundesminister für Landesverteidigung „eingesetzte **Arbeitsgruppe** diesen Themenbereich (Selbstmordfälle beim Bundesheer, Anm.) analysiert und Schlußfolgerungen bzw. Empfehlungen erarbeitet.“
 - a) In welchem Zeitraum war diese Arbeitsgruppe aktiv?
 - b) Wie oft hat sie sich zusammengesetzt?

- c) Wer ist in welcher Funktion in diese Arbeitsgruppe delegiert bzw. nominiert worden?
 - d) Gibt es einen Bericht oder Zwischenbericht über die Tätigkeit der Arbeitsgruppe?
 - e) Wie sehen die Ergebnisse im Detail aus?
 - f) Sind Initiativen auf Grund dieser Ergebnisse vom Bundesministerium für Landesverteidigung gesetzt worden?
- 2) Was sind die konkreten Aufgaben des **Heerespsychologischen Dienstes**, der im Zusammenhang mit Todesfällen immer wieder genannt wird?
- 3) Gibt es über dessen Arbeit Berichte oder Informationen?
- a) Wenn ja: wann wurde der letzte Bericht erstellt?
 - b) Wem ist dieser zugänglich und wo ist dieser erhältlich?
- 4) Zu **wieviele Todesfällen** kam es in **den letzten 10 Jahren** bei Präsenzdienern und sonstigen Heeresangehörigen (kaderpersonal etc.) (bitte getrennt aufschlüsseln und nach Jahren)?
- 5) Wieviele davon waren **Unfälle mit Todesfolge**?
- 6) Wieviele davon waren **Selbstmorde**?
- 7) Wieviele **Unfälle** gab es bei Präsenzdienern und sonstigen Heeresangehörigen in den letzten 10 Jahren auf **dem Weg von und zu den Kasernen** (bitte getrennt aufschlüsseln und nach Jahren)?
- a) Wieviele davon mit Todesfolge?
 - b) Bei wievielen Verunfallten wurden Alkohol oder Drogen festgestellt?
- 8) Wie oft wurden in den letzten 10 Jahren **Untersuchungskommissionen** zu oben genannten Fällen (Frage 4 und 5) eingesetzt?
- 9) Was geschieht mit den **Ergebnissen der Untersuchungskommissionen**?
- 10) Werden zu diesen Untersuchungen auch **unabhängige Gutachten** bzw. GutachterInnen hinzugezogen?
- a) Wenn ja, wie oft und in welchen Fällen ist dies bereits durchgeführt worden?
- 11) Werden Personen mit nicht - tödlichem Unfall nachbetreut?
- a) Wenn ja, in welcher Form und wie lange?
- 12) Wie sieht die **Nachbehandlung** für angehörige, Kameraden oder Vorgesetzte im Detail aus?
- a) Bei den Unfällen mit Todesfolge?
 - b) Bei den Wegunfällen von und zur Kaserne?
 - c) Bei den Selbstmorden?

- 13) Werden **Präventivmaßnahmen** angewendet?
- a) Wenn ja: welche?
 - b) Wenn nein: warum nicht?
- 14) Welche **psychologische Ausbildung** erfahren Präsenzdienstler vor ihrem Grenzeinsatz und im Rahmen des Einsatzes selbst, damit sie den psychischen Druck leichter bewältigen, der durch ihre Aufgabe entsteht?
- a) Wenn sie keine erhalten: gedenken Sie, **psychologische Schulungen** und regelmäßige **Supervisionen** für Assistenzsoldaten, die unter besonders belastenden Umständen agieren müssen, einzuführen?
- 15) Welche **psychologische Betreuung** erhalten Heeresangehörige im Grenzeinsatz oder generell, um Stresssituationen, Überforderungen und Ähnliches zu bewältigen?
- 16) Werden - neben einer allfälligen psychologischen Ausbildung oder Betreuung - weitere **Maßnahmen** gesetzt werden, um die **schwierigen Arbeitsbedingungen** von Heeresangehörigen, die am **Assistenzeinsatz** teilnehmen, zu verbessern?